



Durch diesen erneuten terroristischen Akt erinnert sich Kuba an die Diplomaten, die bei der Ausübung ihrer Mission ermordet wurden. Auf dem Bild ist Félix García zu sehen, der am 11. September 1980 mitten in New York auf offener Straße erschossen wurde. Foto: Tomada de Archivo.

## **Die Geschichte des Terrorismus gegen Kuba ist so alt wie die Revolution**

Ein „geistig Gestörter“ fährt einige hundert Kilometer auf der Autobahn mit einem Sturmgewehr und Munition im Wagen, hält im Morgengrauen mitten im Herzen von Washington D.C. nicht weit vom Weissen Haus entfernt an und eröffnet das Feuer gegen eine Botschaft. Es handelt sich dabei offensichtlich um einen äusserst klar denkenden „Verrückten“, der in der Lage ist zu planen, zu organisieren und mit einiger Konsequenz, Vorbereitung und Umsicht zu handeln

Er leistet keinen Widerstand, als die Polizei die geplante Aktion beendet. Ja, es war eine geplante Aktion, denn, wie er vor den mit der Untersuchung beauftragten Stellen erklärte - und wie in Cuba Money Project zitiert - war er bereits zwei Wochen zuvor mit seiner AK-47 bewaffnet von Pennsylvania aus zur Strasse gefahren, auf der sich das Gebäude der kubanischen Botschaft befindet und anschliessend wieder zurück.

„Seine Aktionen zeigen eine Vorausplanung, die dadurch deutlich wird, dass er in den Wochen vor dem Angriff zur Botschaft gefahren war, um die Strecke zu überprüfen und ein unglaubliches Engagement und eine grosse Hingabe zeigt, wenn es darum geht, andere zu verletzen“, hiess es in der Anklage.

Alexander Alazo erklärte der Polizei, dass er eine Glock 19 besessen hätte, er in Texas gekauft und dann im County Loudoun vor etwa einem Monat durch eine AK-47 ersetzt habe.

Es handelt sich offensichtlich um einen äusserst klar denkenden „Verrückten“, der in der Lage ist zu planen, zu organisieren und mit einiger Konsequenz, Vorbereitung und Umsicht zu handeln.

Es ist kaum zu glauben, dass diese Informationen über den Fall, die „unerklärlicherweise“ von den ersten Minuten an in den sozialen Netzen und in der Presse durchsickerten, das Ergebnis von Nachlässigkeit oder Zufall gewesen sein könnten, wie diejenigen, die mit der Untersuchung des Falles betraut sind, verlauten lassen.

Wie der kubanische Botschafter José Ramón Cabañas in einem jüngst Prensa Latina gewährten Interview richtig feststellt, sickern nur jene Informationen durch, von denen hochrangige Beamte wollen, dass sie durchsickern“.

Wir können mit vollem Recht davon ausgehen, dass jemand sehr daran interessiert ist, ein bestimmtes Meinungsbild über die Vorgänge des 30. April zu streuen und uns glauben machen will, dass dies das Werk eines gestörten „Irren“ in der Walpurgisnacht gewesen sei, von jemandem, der seinen eigenen Hexensabbat aus Schmerz und Tod schaffen wollte.

Man zählte 32 Schüsse, die gegen das Gebäude der diplomatischen Vertretung Kubas abgegeben wurden, zehn Projektile durchschlugen die Glasscheiben und trafen verschiedene Stellen der Eingangshalle. Es war purer Zufall, dass keiner der Personen, die sich in der Botschaft befanden, verletzt wurde.

Der Mann, der die Botschaft Kubas angriff sagte vor den US-Behörden, dass „wenn er gesehen hätte, dass jemand die Botschaft verlässt, auch wenn es der Botschafter gewesen wäre, hätte er auf ihn geschossen, weil er der Feind ist.“

Die Geschichte des Terrorismus gegen Kuba ist so alt wie die Revolution. So viele gewaltsame Aktionen gegen unsere Vertretungen, Unternehmen, Sitze von internationalen Organen, Flugzeuge und Diplomaten wurden aus erbitterter Wut heraus begangen, bezahlt durch das Geld des Hasses, der Frustration und der Ohnmacht der Feinde des kubanischen Volkes.

Angesichts dieses neuen Akt des Hasses denken wir sofort an die Compañeros, die ihm in der Vergangenheit zum Opfer fielen wie Félix García, Adriana Corcho, Efrén Monteagudo, Jesús Cejas, Crescencio Galañena und viele andere.

Die Staatsanwälte, die für den Fall Alazo zuständig sind, ordneten an, dass er bis zu seinem Prozess in Haft verbleiben müsse, weil er eine Gefahr für die Gesellschaft darstelle. Bei der Anhörung vor dem Richter G.

Michael Harvey am 4. Mai hatte der Anwalt von Alazo seine Freilassung bis zum Prozess beantragt. Der Richter lehnte den Antrag ab und ordnete an, dass Alazo hinter Gittern bleiben müsse.

Auch wenn Kuba dem Tag entgegenseht, an dem einmal, trotz der enormen politischen Differenzen der Dialog die Beziehungen zwischen den beiden Ländern bestimmt: für den jetzigen Moment, der einen solch schweren Akt des Terrorismus hervorbringt, erwartet die Insel nichts anderes, als das, was der kubanische Präsident Miguel Díaz-Canel vor den Blockfreien zum Ausdruck gebracht hat, „eine gründliche und schnelle Untersuchung, harte Sanktionen und Massnahmen, die die Sicherheit unsere diplomatischen Missionen in den Vereinigten Staaten garantieren, wie dies verpflichtend in der Wiener Konvention über Diplomatische Beziehungen aus dem Jahr 1961 festgelegt ist.

Granma, 6.5.2020.

Granma > Aggression. Botschaften. Granma, 2020-05-06